

Abends auf den schwärmenden Falter aufmerksam zu sein. Man müsste dabei besonders auf die jüngern, schlechtwüchsigen Kiefernbestände, in denen im vorigen Jahre die Nonne gefressen hat, achten. Vielleicht vergehen später wieder viele Jahre, ohne dass wir eine Spur von diesem seltenen Gaste bei uns finden. Ich bin eben im Begriffe, Abbildungen von allen Zuständen des Insects zu geben. Sie werden im 2. Bande meiner Forstinsecten neben den Abbildungen der *processionea* und *pityocampa*, welche letztere höchstwahrscheinlich in Nord- und Mittel-Deutschland gar nicht lebt, erscheinen.

Bemerkungen über einige deutsche Rüsselkäfer,  
in besonderer Beziehung auf Schönherr's genera  
et species curculionidum, von dem Director  
Dr. Suffrian in Siegen.

(Fortsetzung.)

6. *Rhynchites obscurus* Meg. Schönherr I 215. n. 8. findet sich auch in den hiesigen Gegenden und war besonders in gegenwärtigem Frühjahr (1839.) auf dem jungen Eichenlaube ungemein häufig. Der Gröss nach lässt er sich am leichtesten mit dem *Rh. conicu* vergleichen, und variirt eben so wie dieser in der Grösse der einzelnen Stücke; die Farbe ist die des *Rh. cupreus*, von dem er sich jedoch leicht durch das kürzere, breitere, an den Seiten bauchig erweiterte, auf der Mitte häufig eine Spur einer erhobenen glatten Längslinie zeigende Halsschild, und den langen, schlanken Rüssel unterscheidet. Die interstitia der Flügeldecken nennt Schönherr zwar *impunctata*, man bemerkt jedoch einzelne regellos eingestochene feine Punkte. Wie bei *R. cupreus* geht die Farbe der Oberseite nicht selten ins kupferröthliche über; die in der Farbe am meisten dem *Rh. minutus* Schh. ähnliche blaugrüne Varietät (*Schh. var. b.*) ist mir hier noch nicht vorgekommen; doch fand ich im vorigen Sommer bei Stollberg am Harze davon ein Exemplar.

7. *Apion atomarium* Gyl. Schönh. I. 255. n. 11. Die Nahrungspflanze dieser Art ist *Thymus Serpyllum*, auf welcher ich sie bei Dortmund mehrere Jahre

hinter einander in Gemeinschaft mit *Cryptocephalus pygmaeus* F. gefunden habe.

8. *Apion difforme* Grm. Schönh. I. 279 n. 62. Sowohl Schönherr, der das Thier nicht aus eigener Ansicht zu kennen scheint, als Germar (Mag. III. 46. a. 2.) geben nur England als Vaterland desselben an; es ist jedoch auch auf dem Festlande, und zwar bei Ostende gefunden worden, wo es an der Meeresküste gemeinschaftlich mit *Amara convexiuscula* Mrsh., *Aegialia globosa* Kug. und andern Strandkäfern vorkommt, und von wo ich durch den Dr. Schnabel 5 Exemplare, worunter auch 2 Weichen, erhielt. Da Germar a. a. O. nur das Männchen beschreibt, so werden einige Worte über das Thier hier nicht unangemessen erscheinen. Der Germarschen sehr genauen Beschreibung des Männchens weiss ich nichts hinzuzusetzen, als dass an den drei vorliegenden Exemplaren, ausser der Fühlerkeule, auch das oben keulenförmig verdickte Ende des Wurzelgliedes ins schwärzliche fällt, dass die Vorderschienen nicht sowohl gekrümmt als geschweift genannt werden müssen, und dass der Zahn, in welchem sich das untere Ende des ersten Fussgliedes an den Vorderfüssen nach innen verlängert, eine mehr oder minder bräunlichrothe Färbung zeigt. Das in der Grösse dem Männchen gleichende Weibchen unterscheidet sich hauptsächlich durch den in seinem vordern Theile stark verlängerten und übergebogenen Rüssel, an welchem eben durch jene Verlängerung die Fühler nicht in, sondern hinter der Mitte eingesetzt erscheinen, durch die schlanken, mit einem dünnen, graden Wurzelgliede versehenen Fühler, die fast graden Schienen, und den nicht abnormen Bau der Vorderfüsse. Die Fühler sind ganz schwarz, eben so die Schienen und Fussglieder, die Beinwurzeln und Knien; nur die Mitte der Schenkel ist röthgelb, wodurch sich das Thier auf den ersten Blick von dem ihm sonst sehr ähnlichen Weibchen des *A. dissimile* Germar unterscheidet.

9. *Rhamphus aeneus* Dej. Schönh. I. 310. n. 3. Ein einzelnes Exemplar eines Käfers, den ich für diese neue Art halte, fand ich unter einer grossen Anzahl von Apionen und andern kleinen Rüsselkäfern, die

mir Hornung im Jahre 1835 als von ihm bei Frankenhäusen gefangen, mittheilte. Es kommt den mittlern Stücken des *Rh. pulicarius* an Gestalt und Grösse gleich. Die Farbe der Oberseite ist grünlich mit einem Messingglanze, das Halsschild dunkler als die Deckschilde und am vordern Ende fast ganz schwarz. Die Sculptur des Halsschildes finde ich bei beiden Arten wenig verschieden, dasselbe aber beim *Rh. aeneus* nach vorne hin stärker verschmälert, die Punktstreifen der Deckschilde weniger tief, die Zwischenräume flacher, weniger gerunzelt und daher stärker glänzend. Die Unterseite des vorliegenden Exemplars ist schwarz, nur die verdickten Hinterschenkel zeigen einen matten grünlichen Schimmer. Uebrigens bedürfen die Schönherr'schen Diagnosen beider Arten einer gänzlichen Umänderung, da ein *thorax antice angustatus* und ein *rostrum inflexum, pectori applicatum*, so wie *elytra confertim regulariter punctato-striata* beiden Arten zu kommen, und das erstere Merkmal daher eben so wenig den *Rh. flavicornis*, als das letztere den *aeneus* characterisiren kann.

10. *Phyllobius calcaratus* Fab. Schönh. II. 435. n. 1. Dass die Käfer mit rothen und schwarzen Beinen, welche Schönherr unter diesem Namen als Abarten zusammen bringt, wirklich zu einer Art gehören sollen, ist mir nach meinen Erfahrungen sehr zweifelhaft. Der schwarzbeinige Käfer, den man füglich mit dem Namen *Ph. carniolicus* Oliv. bezeichnen kann, wohnt auf der grossen Brennessel (*Urtica dioica*), und ich habe ihn bisher überall, wo ich gesammelt habe, zahlreich in den Monaten Mai bis Julius, meist mit *Chloropharus viridis* gemischt gefunden; den rothbeinigen dagegen (den eigentlichen *Ph. calcaratus* Fab.) fand ich nur sparsam, auf offenen Stellen am Waldgebüsch, am Laube verschiedener Bäume, bei Dortmund auf *Sorbus aucuparia*, am Unterharze auf *Prunus Padus*, *Corylus Avellana* und andern Gesträuch; niemals aber auf Nesseln. Im Habitus sind beide einander sehr ähnlich, doch aber scheinen mir bei den vielen von mir verglichenen Exemplaren die Fühler in ihrem Bau ein sehr gutes Unterscheidungsmerkmal darzubieten. Bei dem *Ph. calcaratus* sind dieselben viel länger, so dass wenn sie rückwärts angedrückt werden, das Wurzelglied mit mehr

als der Hälfte über die Augen hinausreicht, dabei schlanker, alle Glieder mehr in die Länge gezogen, das dritte fast noch einmal so lang als das zweite, die Keule gleichfalls lang und schmal; bei dem Käfer mit schwarzen Beinen finde ich die Fühler kürzer, das über das Auge hinausreichende Ende des Wurzelgliedes kleiner als dessen Hälfte, auch die folgenden Glieder kürzer, das dritte nur wenig länger als das zweite, die Keule gedrungenener. Noch eine Verschiedenheit scheint darin zu liegen, dass das Schildchen des *Ph. carniolicus* mehr dreieckig mit stumpf abgerundetem Hinterende, des *Ph. calcaratus* mehr einer langgezogenen halben Ellipse ähnlich ist, doch möchte ich hierauf keinen grossen Werth legen, da ich weder bei dem einen, noch dem andern zwei Exemplare finde, bei denen das Schildchen völlig gleichgestaltet wäre.

11. *Thamnophilus flavicornis* Schönh. III. 275. n. 24. ist von mir im J. 1835 bei Dortmund auf Eichenlaub gefunden. Am meisten ist er, wie schon Schönherr angiebt, dem *Th. pruni* verwandt, ohne dass ich jedoch, wie dort geschieht, einen Unterschied in der geringern Länge suchen möchte, da beide bis zu einer um die Hälfte geringeren Grösse abändern. Das auffallendste Unterscheidungszeichen bieten die Fühler dar, welche bei *Th. flavicornis* weit länger, dabei einfarbig hellgelb, schwach ins röthliche fallend, an der Keule kaum etwas dunkler sind, während bei *Th. pruni* nur die beiden untersten Glieder jene Färbung zeigen, während die übrigen schmutzig gelbbraun, nach der Keule hin oft selbst schwärzlich gefärbt sind. Ausserdem ist, wenn man Stücke von gleicher Länge zusammenhält, der Rüssel des *Th. flavicornis* noch einmal so lang, deutlich gekrümmt, völlig von der Gestalt und Grösse des *Th. barbicornis* Schönh., das Halschild breiter, gröber punktirt, statt der Seitenhöcker nur mit stumpfen Wülsten versehen: die Punktstreifen der Flügeldecken sind breiter und tiefer, die Zwischenräume daher stärker hervortretend, mehr gewölbt, gröber gerunzelt und daher fast ohne allen Glanz.

(Fortsetzung folgt.)

---

Es wurde mir heute von einem meiner Schüler *Prionus coriarius* Mas. Fbr. gebracht, dessen Thorax eine merkwürdige Organisation darbietet. Es trägt der Mittelrücken, dem die Hornbedeckung fehlt, statt der Deckschilde ein Paar vollständiger nach oben und hinten gerichtener Beine, genau an der Stelle eingefügt, an welcher sonst die Deckschilde eingelenkt sind. Der Hinterrücken stützt, wie sonst die Hautflügel und der Hinterleib ist oben nicht mehr verhärtet, als er unter den Deckschilden zu sein pflegt. Bei den Versuchen zum Fliegen bewegt das Thier zugleich mit den Hautflügeln die oberwärtsgerichteten Füsse. Alle übrigen Theile sind normal gebildet, jedoch fehlt das Scutellum und der Thorax hat nur 2 Dornen.

Dr. Saage in Braunsberg.  
(Preuss. Provinzial-Blätter. Band XX. August H.)

---

## Intelligenz - Nachrichten.

---

Mein heuriges Insektenverzeichniss theile ich Liebhabern der Insektenkunde unentgeltlich, wie sonst, mit; wenn sie sich in frankirten Briefen an mich wenden wollen. Es enthält eine sehr reiche Auswahl aus den verschiedensten Gegenden und zwar grösstentheils Käfer. Ausserdem kann ich eine systematisch geordnete Sammlung von 390 Arten Hymenoptern, b) eine von Diptern zu 174 Arten und c) eine von Hemiptern mit 268 Arten abgeben und berechne Art für Art, (oft mas et foem) zu 6 Kreuzer rheinisch. Auch sind eigens sehr viele Arten griechischer und ägyptischer Hymenoptern, Diptern etc. Art für Art zu 6 Kreuzer zu haben.

Exotische Käfer kaufe ich stets in grössern Parthieen, wenn sie gut erhalten sind, sie mögen bestimmt sein oder nicht.

Passau in Baiern, den 10. Febrnar 1840.

Dr. med. Waltl.

---

Der Verein hat für Briefe und Pakete innerhalb des Pr. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe unter Kreuzband gesendet werden, und die Pakete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Pakete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin“ und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allg. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin.“ Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit, diese Vorschriften nachzukommen.